



Gymnasium Wertingen

www.gymnasium-wertingen.de

Tagebuch Juli 2015

Bloß ganz kurz ...

Das Schuljahr 2014/15 ist gelaufen. Puh. Nach der traditionellen Zeugnishektik dürfen sich die allermeisten nun auf ein paar Wochen ohne Schulbücher, Leistungserhebungen und Jagd nach dem nächsten Projekt freuen. Auf der Verwaltungsebene laufen natürlich längst die Vorbereitungen für das kommende Schuljahr, das offiziell schon am 1. August beginnt. Mit ca 880 Schülerinnen und Schülern sind wir gut besetzt. Etwas eng wird es in den 10. Klassen werden, ansonsten sollten die Klassengrößen sich in vertretbaren Grenzen halten. Die Versorgung mit Lehrkräften gestaltet sich in einigen Fächern sehr erfreulich. Besonders im Bereich Biologie/Chemie zeichnet sich eine Entspannung ab, ebenso in Latein und Französisch. Gleich mehr als ein halbes Dutzend Referendare wird unser Team verstärken. Schwierig bleibt es in den Fächern Kunst und Musik. Hier wird überall im Land das Angebot an voll ausgebildeten Lehrkräften immer kleiner und wir müssen auf freischaffende Musiker und Künstler zurückgreifen. Die sind aber nicht leicht zu finden. Vor allem aber wird uns Frau Aenis fehlen, die nach 36 Jahren am Gymnasium Wertingen, davon 15 in de Schulleitung, in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten ist. Ihren Posten kann kein Nachfolger einnehmen, da wir bei weniger als 900 Schülerinnen und Schülern keine weitere Mitarbeiterin in der Schulleitung einsetzen dürfen. Vorschrift ist nun mal Vorschrift. Leider.

Doppelt geschwitzt hilft mehr



So schön und zweckmäßig unser frisch saniertes Gymnasium ist: Für die Außenanlagen hat es nicht mehr ganz gelangt. Statt herumzujammern haben sich engagierte Lehrkräfte zusammengetan und einen „Schwitztag“ organisiert. In der letzten Schulwoche schwärmten nun Hunderte von Schülern aus, um in Betrieben zu arbeiten. Das dabei verdiente Geld kommt der Begrünung und Gestaltung des Pausenhofs zugute. Insbesondere sollen vor der Mensa Bäume gepflanzt werden, die den darin Sitzenden Schatten spenden. Die Installation von Rolleaus war aus finanziellen Gründen nicht möglich. Die Idee mit den Bäumen kam von Herrn Glaser, und wir

hoffen, dass wir sie bald umsetzen können. Die Planungen laufen jedenfalls auf Hochtouren. Profis helfen uns bei der Umsetzung. Wer nicht draußen arbeitete, kümmerte sich vor Ort um das Erscheinungsbild der Schule, z. B. um den schon wieder pflegebedürftigen Innenhof. Parallel zu der Aktion schwitzten die 10. Klassen in Betrieben der Umgebung und sammelten dabei neben praktischen Berufserfahrungen auch Geld ein, das nun sozial Projekten zugute kommt. Herzlichen Dank an alle Beteiligten und vor allem an unsere Mittelstufenbetreuerin Frau Abenthum, die „G’schafft und g’holfa“ auf den Weg gebracht und koordiniert hat.

Merci Chéri - Monika Aenis im Ruhestand

Tragende Säulen großer Gebäude sieht man oft nicht. Erst wenn sie fehlen, gerät das Haus ins Wanken. Ähnliches steht unserem Haus im übertragenen Sinne mit dem Ausscheiden von Monika Aenis bevor. Mehr als dreieinhalb Jahrzehnte hat sie am Gymnasium Wertingen Englisch und Französisch unterrichtet. Weit über ihre reguläre unterrichtliche Tätigkeit hinaus war sie mit nimmermüdem Einsatz tätig. Ob Austauschprogramm, Theaterbesuche DELF-Prüfungen, neue Unterrichtsformen - immer war sie mit Herzblut dabei, sprang in die Bresche, auch wenn es auf Grund anderer Verpflichtungen an die Substanz ging. Sich in den Vordergrund zu spielen, war dabei nie ihre Neigung. Es galt, die Aktivitäten zum Nutzen der Schüler am Laufen zu halten.

Nach dem Abitur im badischen Lörrach - Insider wissen, dass sie ein astreines Alemannisch sprechen kann - studierte sie in Freiburg, Aix-en-Provence und München. Als Referendarin verschlug es sie nach Ingolstadt, unmittelbar nach dem Examen kam sie 1979 nach Wertingen. Ein Glücksfall nicht nur für uns, sondern auch für sie, denn hier lernte sie ihren Mann kennen.

Als ob das Engagement im Klassenzimmer noch nicht genug gewesen wäre, arbeitete sie ab 1993 als pädagogische Betreuerin der Mittelstufe und vertrat jahrzehntelang die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Personalrat, ab 1990 als dessen Vorsitzende. In zahllosen Gesprächen war es ihr in dieser Funktion ein Anliegen, zu vermitteln und auszugleichen. Wie

viel Kraft das gekostet hat und wie viel dabei oft zu schlucken war - das wurde dabei oft nur denen klar, denen sie sich im kleinen Kreis anvertraute, denn Verschwiegenheit und Diskretion gehören zu ihren herausragenden Charaktereigenschaften.

Ab dem Jahr 2000, nach dem Ausscheiden von Wolfgang Janke, gehörte Monika Aenis als



Mitarbeiterin der Schulleitung an. Und wiederum bürdete sie sich - stets im Interesse des großen Ganzen - ein enormes Aufgabenpensum auf. So ist etwa die Organisation der beiden Ganztagsangebote an unserer Schule ganz wesentlich ihrer Tatkraft zu verdanken. Daneben kümmerte sie sich um die Organisation von Prüfungen und erstellte zusammen den Mitarbeiterinnen im Sekretariat die Schreiben zur Zeugniszeit. Dass sie in der Schulentwicklung

ganz wesentliche Impulse setzte, versteht sich fast von selbst. Das rein organisatorische Alltagsgeschäft war jedoch nur der notwendige Rahmen, in dem sie ihre menschlichen Qualitäten einbrachte. Bei jeder Entscheidung prüfte sie, wer davon betroffen sein würde, und wie man die Lasten gerecht verteilen könnte. Sie war es, die keinen Geburtstag verpasste, bei jeder noch so scheinbar unwichtigen Veranstaltung präsent war und das kleine Geschenk für die Beteiligten parat hatte. Und sie war es, die ihren etwas grober gestrickten Männern in der Schulleitung die Bedeutung von Blumenschmuck näher zu bringen versuchte. Meist so erfolgreich, dass sie in letzter Minute doch wieder selbst in die Gärtnerei fahren musste, wenn die Abiturfeier anstand. Vom Blumengießen im Haus ganz zu schweigen. Wie sie neben all dem ihr enormes privates Lektürepensum bewältigen konnte, bleibt ihr Geheimnis. Ihr besonderes Anliegen in der Leitung blieb wie in allen anderen Funktionen stets die Sorge um einzelne Schüler. Sie kümmerte sich um ausländische Gäste, hatte immer ein Auge auf Problemfälle und war erste Ansprechpartnerin, wenn es um ernste Fragen wie Krankheiten oder schwierige häusliche Verhältnisse ging. In Fragen der Unterrichtsverteilung stellte sie pädagogische Gesichtspunkte immer vor organisatorische.

Nun tritt sie in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ein. Viel Last wird von ihren schmalen Schultern fallen, aber wir sind uns sicher, dass sie uns ebenso verbunden bleibt wie wir dieser Ausnahmelehrerin und wahren Persönlichkeit.

Gertrud Schmidt verabschiedet

Ende des Schuljahres verabschiedete sich unsere langjährige Betreuerin der Zentralbibliothek in den Ruhestand. Seit 1999 hatte sie zunächst im Sekretariat, dann in der Bibliothek gearbeitet. Sie verwaltete dort nicht nur die Abertausenden von Büchern, sondern auch die Mediensammlung und die Kopierer. Dass kaum je ein Buch verloren ging, war ihrer strengen Aufsicht über das Ausleihwesen zu verdanken. Gerne übernahm sie auch die Aufgabe, den Kollegiaten ihre Facharbeiten professionell zu binden oder Unterrichtsmaterialien von Kollegen „aufzuhübschen“.



Sie war es auch, die unsere Abiturienten stets mit Bergen von akkurat gestempeltem Papier versorgte, damit im Abi auch ja jeder alles aufschreiben konnte, was er zu wissen glaubte. Als Vertreterin der Angestellten war sie im örtlichen Personalrat tätig. Und nicht zuletzt erreichten die zu Geburtstagsfesten selbst gebackenen Kuchen bei den Insidern in der Schulverwaltung Kultstatus. Wir bedanken uns bei Frau Schmidt ganz herzlich für die jahrelange zuverlässige Arbeit und wünschen ihr alles Gute.

Nanu? - Nano! Ausstellung an der Uni

Ein pflegeleichtes Tischtuch, auf dem auch Rotweinflecken keine irreversiblen Spuren hinterlassen, ein atmungsaktiver Anorak, in dem man auch beim sehr strammen Wandern frisch bleibt, oder die Kühlerhaube der Familienkutsche, die dank eines schmutzabweisenden Lacks auch ohne wöchentliche Durchfahrt durch die Waschanlage stets blitzt und blankt: Ohne dass uns das immer bewusst ist, wird uns unser ganz banaler Alltag mit Produkten leichter gemacht, in denen nanowissenschaftliche Hightech steckt.



Von dem Potenzial, das über banale Alltagserleichterungen hinaus in dieser Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts steckt, ganz zu schweigen. Intensiv mit dieser für Wissenschaft und Industrie zukunftsweisenden Technologie beschäftigen sich schon seit einigen Jahren Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Wertingen - initiiert und angetrieben von Frau Fehrenbach, der Physik-Fachbetreuerin. In Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg hat jetzt ein Projekt-Seminar der Schule die Ausstellung "Explore Nano World" konzipiert und gestaltet, um sie an der Universität Augsburg zu präsentieren. Christian Weigl aus der Klasse 9c gewann den 1. Preis unseres Gewinnspiels. Als Belohnung erhielt einen wertvollen Experimentierkasten zur Nanotechnologie.

Excursio historica discipulos delectat

Dass die Römer spinnen, wusste schon Obelix, aber wie sehr sie es manchmal übertrieben haben, durften die Lateiner der Klassen 6a und 6b mit ihren magistri linguae Latinae Herrn Karmann, Herrn Kölbl und Herrn Aigner erfahren, als sie auf den Spuren der ehemaligen Besatzungsmacht zuerst das Reiterkastell Ala Flavia Milliarina in Aalen besichtigten, eine Kaserne, in der bis zu tausend Legionäre mit ihren Pferden auf engstem Raum untergebracht waren. Die zentrale Halle aus Stein war dann auch nur deshalb knappe 36 Meter hoch, um möglichen Aufrührern schon von vornherein klar zu machen, wer hier am längeren Hebel sitzt. Doch nicht nur Militärisches bot das Kastell, auch über neueste



Modetrends bei den Römern konnte man sich informieren. Und wer jetzt glaubt, Flipflops seien eine neuzeitliche Erfindung, der irrt: Von Aalen aus ging es weiter nach Offingen zum 25 Meter hohen Nachbau eines römischen Wachturms. Dann sorgten sie auch noch für ihr seelisches Heil, als sie in Faimingen dem dortigen Apollo Granus huldigten. Zum Schluss stärkten sich die großen und kleinen exploratores noch in typisch römischer Manier bei der echt antiken taberna ciborum celerium MaciDonaldi, bevor sie ihr autoraeda longa (unser Bus!) wieder nach Hause brachte.

Augen und Ohren auf beim Bayerischen Rundfunk



„Nix live, viel fake!“ Das durften die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7a und 7c bei ihrem Ausflug zum Bayerischen Rundfunk anlässlich der Jugendmedientage „br backstage“ erfahren. So spontan wie man oft meint, ist Radio nämlich gar nicht. Hinter jeder Sendung steckt ein riesiger Aufwand an personellen und technischen Ressourcen. Dass der Tag im Münchner Funkhaus trotzdem oder gerade deswegen auch (und vor allem) für die begleitenden Lehrer Herrn Hümpfner und Herrn Aigner sehr interessant gewesen ist, steht außer Frage. Wann kann man schon

einmal hinter die Kulissen einer Radioredaktion schauen, dem Moderator bei der Sendung über die Schulter blicken, in den Archiven des Bayerischen Rundfunks stöbern, selbst Interviews führen, mit Michael Bully Herbig ein Selfie machen oder den Bayern 3-Frühaufdrehern alle möglichen Fragen stellen? Und auch die Erkenntnis, dass ein Radiomoderator vor und nach seiner Sendung einen enormen Berg an Arbeit hat, dürfte äußerst wertvoll gewesen sein... ..liegt hier doch der Transfer zum Lehrer sehr nahe...

Durchs Schulfest geschwitz

Trotz oder wegen der enormen Hitze wurde das traditionelle Schulfest zu einem vollen Erfolg. Neben künstlerischen und sportlichen Highlights boten die zahllosen Gruppen auch kulinarische Leckerbissen. Nicht zuletzt der Elternbeirat freute sich darüber, dass sein Stand „ausverkauft“ melden konnte. Der Erlös kommt zu 100 Prozent der Schule zugute. Vielen Dank den Organisatoren und den vielen Helfern im Hintergrund.



Ein Projekt, ein Projekt!

Wieder einmal ganze Arbeit geleistet hat das Team um Herrn Hümpfner, das wie im Vorjahr zwei Projektstage auf die Beine gestellt hat. Statt an den beiden letzten Unterrichtstagen einfach abzuhillen hatten die Klassen oder auch klassenübergreifende Gruppen die Gelegenheit, etwas ganz anderes zu machen. Das Angebot war schier unüberschaubar.



Während die einen exotische Speisen zubereiteten, wuselten andere über das Schulgelände und machten „klar Schiff“. Wieder andere kümmerten sich um die Bestände der Bibliothek oder um unsere Bienen. Vielen herzlichen Dank allen, die diese Megaveranstaltung möglich gemacht haben.

Beton, Beton



Wofür Schülerinnen unlängst den „Beton-Award“ bekommen haben, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Wir veröffentlichen das Foto trotzdem und gratulieren.

Abschied von Familie Schuster

Eine neue Pfarrstelle in München übernehmen Frau Kemnade-Schuster und ihr Mann im September. Jahrelang hat Frau Kemnade-Schuster an unserer Schule evangelische Religionslehre unterrichtet. Vor allem bleiben die vielen individuell gestalteten Gottesdienste zu den Hochfesten, zu Schuljahresbeginn und -ende sowie zu den Abiturientenverabschiedungen im Gedächtnis. Immer waren die Schüler aller christlichen Konfessionen mit eingebunden und



konnten ihre Vorstellungen und Wünsche einbringen. Wir bedanken uns bei beiden ganz herzlich für die vielen Jahre intensiver, fruchtbarer und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Viel Erfolg an der neuen Wirkungsstätte!

Noch nicht geklärt ist derzeit die Nachfolge von Frau Kemnade-Schuster als Religionslehrerin. Fertig ausgebildete Religionspädagogen sind rar. Wann und mit wem die Pfarrstelle neu besetzt wird, wissen wir noch nicht. Im Moment hängt das alles etwas arg in der Luft. Immerhin sind uns vom Ministerium und dem Dekanat 12 Stunden zugesagt. Schau mer mal.

Klassenbeste geehrt



Zu den schönen Traditionen an unserer Schule gehört es, dass am letzten Schultag die Klassenbesten ausgezeichnet werden. Schulleiter Bernhard Hof darf dann

vom Elternbeirat gesponsorte Büchergutscheine überreichen. Glückwunsch an alle Topleute unseres Gymnasiums zu ihren überragenden Leistungen.

Rekordverdächtiges SMP

Das Interesse am Schülermentorenprogramm unter der Leitung von Dr. Pöpperl wächst und wächst und wächst. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe lassen sich von Fachleuten der Katholischen Studierenden Jugend und Schülern der Oberstufe zu Gruppenleitern ausbilden und betreuen anschließend ihre Schulkameraden aus der Unterstufe.



Neben Schulhausrallyes oder Stadterkundungen organisieren die Mitglieder Adventsfeiern oder stehen ihren Schützlingen mit Rat und Tat zur Seite.

Diese Künstler ...

... da haben sie nun frisch renovierte Zeichensäle, und was machen sie? Lassen die Schüler im Schulhof oder auf dem Gang zeichnen. Immer diese Kreativschübe!



Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass Herr Schenk seit Jahren der einzige voll ausgebildete Kunstpädagoge an unserer Schule ist. Der Markt an Lehrkräften scheint leergefegt und so müssen wir stets auf die Hilfe von Grafikdesignern oder freien Künstlern zurückgreifen, die ein paar Stunden unterrichten. Auch wenn sie gute Arbeit leisten: ein Dauerzustand kann das nicht sein. Die Hoffnung auf einen Fachkollegen für Herrn Schenk stirbt zuletzt.